

Weddersehn mit Tante Wanda

Lustspiel
in drei Akten
von Erich Koch

**Plattdeutsch von
Marieta Ahlers**

© 2017 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REiNEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigen nicht zur Aufführung und stellen einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Mit dem Kauf eines Rollensatzes und der vollständigen Bezahlung der Rechnung erhält der Kunde automatisch ein vorläufiges Aufführungsrecht. Dieses Recht gilt maximal neun Monate ab Kaufdatum. Nach Ablauf dieser Frist muss das Aufführungsrecht durch Bezahlung des halben Rollensatzpreises neu erworben werden, es sei denn, es erfolgte eine Nichtaufführungsmeldung gemäß 5.3

5.3 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung auf einem zugesandten Formular unverzüglich schriftlich zu melden. Das Aufführungsrecht kann dann kostenlos jeweils um ein Jahr verlängert werden und die Zahlung des halben Rollensatzpreises (5.2) entfällt.

5.4 Erfolgt die Meldung trotz Aufforderung des Verlages und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Rollensatzpreises (= 6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Ausführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nicht gemeldete Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nichtgemeldete Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Sonstige Rechte

7.1 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Ausführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Ausführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr einmal im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Ausführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der beim Kauf des Rollensatzes beigefügten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch wenn keine Einnahmen erzielt wurden (Null-Meldung), für Spendensammlungen, wenn die Einnahmen caritativen Zwecken zufließen oder die Aufführungen generell kostenlos stattfinden.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht gemeldete Aufführung gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autors in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Deutsches Urheberrecht § 106: Unerlaubte Verwertung urheberrechtlich geschützter Werke

Wer in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen vorsätzlich ohne Einwilligung des Berechtigten ein Werk oder eine Bearbeitung oder Umgestaltung eines Werkes vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergibt, wird mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Stand 01.01.2015 (Diese Bedingungen ersetzen alle vorhergehend veröffentlichten AGB's)

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Inhalt

Sophie kassiert weiter die Rente von Tante Wanda, obwohl diese verstorben ist und im Haus versteckt wird. Auch den Scheck von Hans, Wandas Neffen aus Amerika, nimmt sie weiter an. Angeblich kann sie mit Wanda sprechen und diese wolle es so. Sophies Mann Fritz und ihr Sohn Stefan glauben ihr nicht und sind dagegen. Und Elfriede, die Leiterin der Poststelle, wittert etwas. Sie versucht, Wanda zu sehen und lässt ihren Mann Hinnerk die Post austragen. Stefan will den Hof auf biologische Landwirtschaft umstellen und sucht dazu Rat bei der Expertin Sabine. Doch diese fällt in die Jauchegrube und es wird chaotisch auf dem Hof. Als Hans und Grete überraschend aus Amerika eintreffen, gibt es plötzlich mehrere Wandas und Sabine und Stefan ändern äußerlich das Geschlecht. Hinnerk erfährt als Tante Wanda verkleidet, wie er von seiner Frau hintergangen wird und plant seinen Rachezug. Hans und Grete wälzen sich im Mist, um schön zu werden, und Stefan legt Sabine in der Badwanne trocken. Doch Tante Wanda hat noch eine Überraschung.

Spielzeit ca. 110 Minuten

Bühnenbild

Ältere Bauernstube mit Tisch, Stühlen, Schränkchen, Schrank, Couch. Links ist der Ausgang, hinten geht es in die Küche und rechts in die Privaträume.

Personen

Sophie Spökelkamp spricht mit Tante Wanda
 Fritz Spökelkamp ihr Mann
 Stefan Spökelkamp hr Sohn
 Sabine Schönbiel Bioexpertin
 Elfriede Knönagel Leiterin der Poststelle
 Hinnerk Knönagel hr Mann
 Hans Albers Wandas Neffe
 Grete Albers seine Frau

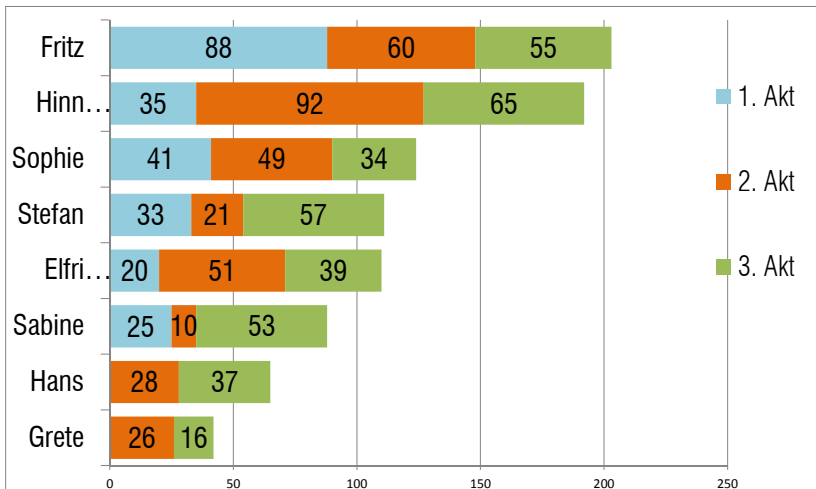
Weddersehn mit Tante Wanda

Lustspiel in drei Akten von Erich Koch

Plattdeutsch von Marieta Ahlers

	Grete	Hans	Sabine	Elfriede	Stefan	Sophie	Hinnerk	Fritz
1. Akt			25	20	33	41	35	88
2. Akt	26	28	10	51	21	49	92	60
3. Akt	16	37	53	39	57	34	65	55
Gesamt	42	65	88	110	111	124	192	203

Verteilung der Rollen auf die einzelnen Akte:



Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

1. Akt

1. Auftritt

Sophie, Fritz

Sophie *schlicht gekleidet von rechts mit einer Flasche Wasser, sieht sich in der Wohnung um: Kiek an, nüms dor? Dat passt goot. Tante Wanda, ... schaut zum Bild von Tante Wanda, das an der Wand hängt. Das Bild zeigt eine alte Frau mit Kopftuch und Hornbrille. Daneben hängt das Bild eines Mannes mit Vollbart, Sonnenbrille und Baseballmütze: ...wi mööt mol nödig woller mit'n'anner schnacken. Jo, jo, ik weet, du hest Dorst. Füllt ein Glas mit Wasser, ein zweites Glas mit Schnaps; die Schnapsflasche nimmt sie aus der Blumenvase, die auf dem Schränkchen steht: De Schnaps is wat fein. Dorum mööt ik em jümmers vör mien Kirl verstecken. De suupt doch allns, wat nich no Woter rüükt. Dreht das Bild des Mannes um, spricht dabei: Hans, ok wenn du ehr Süsterkind bist, over dat hier geht di nix an.*

Fritz *in Bauertracht, Mütze, öffnet die linke Tür, bleibt verdeckt stehen, hört ihr zu.*

Sophie *taucht zwei Finger in das Wasserglas und spritzt damit gegen das Bild: Dormit kannst du di al an de Seebestattung wennen. Wat? Schnaps? Harr ik bold vergeten. Trinkt das Schnapsglas leer: Dat deit goot. Jo, Fritz dröff kien Alkohol mehr drinken, wiel siene Leber dat nich mehr mitmukt. So, nu kumm ik to di. Schenkt noch einen Schnaps ein, verneigt sich vor dem Bild, geht auf die Knie und steht mühsam auf, nach dem dritten Mal muss sie sich mit letzter Kraft am Stuhl hochziehen: Jichtenswenn schaff ik dat nich mehr hochtokomen. Trinkt den Schnaps, versteckt die Schnapsflasche wieder, will sich wieder hinknien, setzt sich dann lieber auf einen Stuhl vor dem Bild: Jo, du hest dat beter. Du hangst eenfach dor und ik heff Arthrose. Nee, dat heff ik nich arvt. Dat is ehelich bedingt. Hest jo recht, dat Geld heff ik mi wohrhaftig verdeent. Wat ik dormit mok? Mien Gott, mi wat utergewöhnlichet köpen. Man mööt sik doch sülms mol eene Freud moken. Villecht een Push-up-BH för utwärts oder een nejet Parfüm. Chanel numero sess! Und nu gifft dat ok al Viagra för Froonslüü. Jo, ganz wat nejet. Du hest jo Recht. Mannslüü hefft jo eenfach kien Sinn för de innere Schönheit von de Froo.*

Fritz *kommt herein: Säg mol, Sophie, wat schall disse Spijökenskrom mit Tante Wanda?*

Sophie *erschrickt*: Mien Gott, Fritz, spinnst du? Mi so to verjogen. Ik bin just in eene Spiritus - Meditaratation mit Tante Wanda. Also, stör mi nich!

Fritz: Spiritus? Hest du den Sprit von usen Trecker sopen?

Sophie: Mannslüü, kien Schimmer von Geist und von himmlischen Sphären.

Fritz: Wat för een Geist? Ik kenn bloß welke to'n Drinken.

Sophie: Ach schnack nich. Ik meen doch de översinnlichen Geister. De finds du nich im Schnaps.

Fritz: Hest du eene Ohnung, wat ik dor allns in funnen heff. Sogor mi sülms.

Sophie: Du meents denn woll nix. - Fritz, von Froons hest du avsolot kiene Ohnung.

Fritz: Sophie, wenn du so wietermokst, kummst du nie nich in Himmel, sondern in Düvels Köök. Du kannst doch nich wieterhen de Rente von Tante Wanda kassieren. De is doch al siet een poor Monat doot. Wenn dor mol een achterkummt...

Sophie: Dat weet doch nüms. Ok dat Geld von een Dooden stinkt nich.

Fritz: Ik will gor nich weten, wo du Tante Wanda loten hest.

Sophie: Ik heff se in Keller in dat ole Köhlschapp don. Se sägt, ehr gefallt dat dor ganz wunnerbor.

Fritz: Wat sägt du? Dat is Tante Wanda dor unnen? Leever Gott, ik heff dacht, dat wär dat halve Schwien, wat lestens bi'n Schlachter in Angebot wär.

Sophie: Övermorgen fiert se ehren neenzigsten Geburtstag. Denn kriegt se ehre Seebestattung. Wi föhrt mit ehr no de Baggerkuhl.

Fritz: Spinnst du? Du kannst doch nich mit eene Doode rumföhrn.

Sophie: Lot mi man moken. Wi treckt ehr een schönet Kleed an und setzt se op den Rücksitz von use Auto. Du holst se fast und winkst af und an mit ehre Hand. So denkt doch jeder hier in't Dörp, dat Tante Wanda noch lebt.

Fritz: Ik sett mi doch nich neben eene Doode, de as so een geschlachtet Schwien utsutt. Und al gor nich, wenn de ok noch opdaut.

Sophie: Tante Wanda will dat so. Basta! Seebestattung an ehren Geburtstag.

Fritz: Jo, wenn du meenst. Se hett ok jo al jümmers gern Fisch eeten. Ik meen, wi harrn se beter verbrennen loten kunnt. Dor harr se dat nochmol schön warm hard.

Sophie: Se hett doch sägt, se wull eene Seebestattung. Dor kann se noch wat von de Unnerwoterwelt sehn.

Fritz: Dat hest du doch erfunden, dormit du dat Geld beholen kannst.

Sophie: Unsinn! Wenn ik miene Yoga-Übungen mok und twee Schnäpse drink, denn kumm ik in översinnliche Tranze und kann mit de Dooden schnacken.

Fritz: Ik heff mol twölf Schnäpse drunken und mi is kien Dooder belang komen. Over de Polizei hett mi anholn.

Sophie: Und wat is denn passeert?

Fritz: Denn hebbt wi tohop de annern beiden Buddels ok noch utsoopen. Ik wär jo sowieso al op Hannen und Fööt unnerwegens.

Sophie: Dat sutt di ähnlich! Du versuupst dat ganze Geld. Ohne de Rente von Tante Wanda würrn wi an't Hungerdook kauen.

Fritz: Ach säg bloß, is dat Parfüm in een Hungerdook inwickelt?

Sophie: Dat Parfüm brük ik för mien ehelichet Wohlbefinden. Von mien Ehemann krieg ik sowat jo nich, wiel ik al över miene Plichttiet verheiot bin.

Fritz: Over wenn ik mol een Schnaps för mien Wohlbefinden brük, sägt du jümmers, ik schall nich so veel suupen. Dat verdarvt mien Charakter.

Sophie: Dat is wat ganz anneres. Froonslüü föhlt sik mit Champagner wohl, Mannslüü bi't Nixdoon.

Fritz: Ach wat! Wenn ik Schnaps drink, kumm ik mennichmol ok in Tranze und hör Stimmen.

Sophie: Und wat, biddeschön, sägt se di?

Fritz: Drink man noch een.

Sophie: Dat sind Stimmen ut de Höll!

Fritz: Over schöööön! - Ik weet gor nich wat du hest. Dor kummst du doch sowieso hen, wenn du mol doot bliffst. Wiel du den Neffen von Tante Wanda bedrägen deist.

Sophie: Wie meenst du dat?

Fritz: Du hest em jümmers noch nich schreven, dat Tante Wanda doot is. Over du kassierst jeden Monat noch den Scheck, den he för se schickt.

Sophie: Dreehunnert Dollar! Dat is jo nich to veel. Dorvon betohl ik den Strom för dat Köhlschapp, diene Reknung bi'n Stammtisch und miene Schönheitscremes.

Fritz: Jo wenn dat so is, den lot em man noch een poor Johr dat Geld schicken. Richtig schön bist du jo ok noch nicht.

Sophie: Fritz, du bist unmöglich. - So, ik goh nu in Stall und kiek mol, wat Stefan dor makt. Dien Söhn hett mi vertellt, he hett eene neje Idee. He will den Hoff ganz anners optrecken. So kann dat jo ok nicht wietergohn. Schnapsbuddeln und een Mesthopen för't Huus is just kien Erfolgsmodell! *Dreht das Bild des Neffen wieder um.*

Fritz: De Hoff blifft as he nu is. Mien Vadder harr al een Mesthopen för't Huus, mien Grootvadder harr een Mesthopen för't Huus und mien Urgrootvadder harr een Mesthopen vör't und een achter't Huus.

Sophie: Wenn di man alln's so wichtig wär as de ole schiet Mesthopen. - Mannslüü, pah! *Links ab.*

Fritz: Jo, jo, jo! Sabbel di doch doot. Ik mööt nu erstmol mit miene Geister schnacken. Mol lustern, wat de mi för een Spijök vertellt. *Holt die Flasche Schnaps aus der Blumenvase, die auf dem Schränkchen steht, stellt die Blumen wieder hinein, nimmt ein Glas:* Mien leeve Sophie, dat weet ik doch al lang, dat du hier dien Schnaps versteckt hest. *Es klopft:* Herin, wenn't nur kien Zombie is.

2. Auftritt

Fritz, Hinnerk, Elfriede

Hinnerk *etwas verwahrlost und schlecht rasiert, Tasche umgehängt, von links:* Moin Fritz, is de Luft rein und klor so as dien Schnaps?

Fritz: Kumm rin. Mien Froo is in Stall und schnüffelt an Kohschiet. Dat schall hölpen gegen Orangenhuut.

Hinnerk: Dat heff ik gor nich wusst. *Setzt sich an den Tisch:* Bi mi hölpt am besten Kirschwoter. Wenn ik dat drink, warrn miene Troonensäcke lüttjer und miene Oogen klorer.

Fritz *hat ein zweites Glas geholt, setzt sich zu ihm:* Kirschwoter is goot för de Zellen. Dat hett de ole Pfarrer Kneipp al sägt. *Schenkt ein.*

Hinnerk: Dat wär een plietschen Kirl. De hett jo ok disse Kneippkuren erfunden. Prost! *Sie trinken.*

Fritz: Jo genau. Wenn denn ok noch de Wotergööt wechlotten wullt, is dat eene moje Kur. *Schenkt nach.*

Hinnerk: Ik mööt sehn, dat ik wieterkom. Miene eheliche Kontrollinstanz, de Chefin von de Poststäe, is vanmorgen mit den falschen Foot opstohn. Junge, de speit Füür!

Fritz: Dat kenn ik. Miene hett mi ok al in'n Mors pett, dormit ik inne Gang kom. Säg mol, wo möst denn noch hen mit diene Post?

Hinnerk: Ik mööt noch no Meta Butendiek.

Fritz: Dor hest over Pech. De wohnt doch so wiet buten in *Nachbarort*. Dor bist jo den ganzen Daag unnerwegens. Dor brükst du jo een ganzen Buddel Schnaps bit du dor bist.

Hinnerk: Jo weest Bescheed, ik bin meist besopen wenn ik dor bin. Dorum goh ik ok bloß, wenn dat wat Wichtiges is.

Fritz: Woher wullt du denn weten, of dat wichtig is oder nich?

Hinnerk: Na, wiel ik de Post vörher lest heff. *Holt eine Karte aus der Tasche.*

Fritz: Dat dröffst du doch nich don wegen dat Postgehemnis.

Hinnerk: Eben! Over wiel ik von de Post bin, dröff ik dat lesen. Wat nich wichtig is, schmiet ik glieks wech. Kiek hier to'n Bispill. De Kort is von ehre Kinner. De wüllt sowieso bloß ehr Geld.

Fritz: Denn brükst de Kort gor nich erst avgeben. Meta hett doch gor kien Geld. Man bloß so'ne lüttje Rente.

Hinnerk: Eben! So, ik mööt nu over los. Den Rest von de Post utdrägen. Ik mööt oppassen, dat ik miene Postministerin nich in'ne Mööt loop. De speit Gift und Galle wenn se mi süht.

Fritz: Mensch Hinnerk, du bist doch een Kirl! Du warst doch nich bang för een Froonsminsch. De hett man ok bloß twee Been und een dicken Achtersten. *Schenkt ein.*

Hinnerk: Dor hest wohl recht. Over ehre Tung is scharp as so een Samuraischwert und vör ehr Gesicht ward di bang. Wenn se in Speegel kiek, ward das Glas blind.

Elfriede *ruft von draußen:* Hinnerk! Wo steckt disse fuule Kirl denn bloß woller? Hinnerk!

Fritz: Oh schiet, ik glööv, dien Lämmlein söcht di.

Hinnerk *trinkt hastig:* Veelen Dank för den Schnaps. Ik stieg ut dien Kökenfinster rut. Tschüss, wi seht us. *Schnell hinten ab.*

Fritz: Jo, mennichmol ward ut een zartet Lamm dör de Ehe een Lämmergeier. *Stellt den Schnaps zurück.*

3. Auftritt

Fritz, Elfriede

Elfriede *in Postuniform von links:* Wo is de fuule Sack? Wo drifft he sik woller rum?

Fritz *dreht sich nicht nach ihr um:* Meenst du mi? Eegentlich sägt man erstmol Moin wenn man in‘ne Stuuw rinkummt.

Elfriede *schnüffelt:* Ik kann em rüken. Sien fuulen Ruuch kenn ik överall rut. *Geht zu ihm.*

Fritz: Dien dorstigen Sklaav is al lang wech. He harr een Iilbreef för Meta Butendiek.

Elfriede: De Kirl is nich uttoholen. Dat is de fuulste Kortüffel op Gottes Acker. De is so langsam, dat bi em in‘t Loopen een Kreih ehr Nest op‘n Kopp boen kann. *Setzt sich.*

Fritz: Denn bring doch diene Breefen sülms no de Lüü hen. Du deist doch jümmers so wichtig, as wenn du de Postminister persönlich werst.

Elfriede: Sowiet kummt dat noch. Ik bin schließlich Postbeamtin in Binnendeenst.

Fritz: Und warum mööt Hinnerk denn för di de Post utdrägen? *Setzt sich zu ihr.*

Elfriede: Wiel ik dat Sägen heff över de Poststation und in Huus. Mien Woort is Gesetz. Und Hinnerk lot ik de Post utdrägen, wiel he sonst den ganzen Daag in‘ne Kneipe sitt to suupen or bi di rumlungert.

Fritz: De hett doch gor kien Geld för een Beer. Uterdem deist du em utnutzen. He kriegt jo nich mol een Mindestlohn.

Elfriede: Blödsinn! Ik betohl em övertariflich, sogor över Ehetarif. He kriegt von mi dree Euro in'ne Stunn. Allerdings treck ik em dartig Perzent Mehrwertstüür und 10 Perzent Vergnögungsstüür dorvon af.

Fritz: Vergnögungsstüür?

Elfriede: Jo klor! He freut sik doch jümmers so, dat he nich bi mi Tohuus sitten mööt. Du möst mol sien Gesicht sehn, wenn he von Huus wech kann.

Fritz: Wie hett Goethe al sägt: Dat Wief is eene Last, de to'n Laster utwassen kann.

Elfriede: Ik bin doch kien Lastwogen. - Ach so! *Sucht in ihrer Tasche:* Ik heff hier een Rentenbescheed för Tante Wanda kregen. Apropos Tante Wanda, wo is de överhaupt? Wo geiht er dat denn? Ik heff se al lang nich mehr to sehn kregen.

Fritz *wird verlegen:* Jo... se... se is af und an nicht mehr so ganz op use Welt. Se tüddelt al so'n beten. Naja, se is negentig Johr olt. Meistiets schlopt se. Ik glöv, ik hör se schnurken.

Elfriede: Ik hör nix. Ik heff ehr wat mitbrocht. Eene Seniorenbravo von de Aptheek. De mag se doch so girn. Dor kann se sik noch een poor Krankheiten utsöken. Ik kann se ehr jo eben rinrieken. So veel Besöök kriegt se bestimmt nicht. *Steht auf.*

Fritz *stellt sich vor die rechte Tür:* Du geihst dor nich rin. Hüüt Nacht hett se sowieso al schlecht dröömt. Und wenn se di nu so in Halbschlop süht, denn denkt se, se is doot und is inne Höll.

Elfriede: Schnack nich so een Dummtüüg. Seh ik vिलleicht ut as de Düvel?

Fritz: Nee, over as siene Grootmudder.

Elfriede: Hier stimmt wat nich. Hebbt ji Tante Wanda an't Bett fastbunden? Du lögst mi doch an.

Fritz: Ach wat, ik wurr doch nie nich eene Beamtin in Deenst anlöögen. Dorför muss ik 10 Johr in't Gefängnis. Und den Gefallen do ik mien Froo seker nich.

Elfriede: Wenn Mannslüü lögt, denn spör ik dat. De kriegt denn jümmers so glasige Oogen und ehr Gaumenzäpfchen vibriert as so een kaputten Vergoser.

Fritz: Weest du, wat mien Gaumenzäpfchen di glieks vörvibriert?

Elfriede *geht Richtung Schlafzimmer:* Wanda mööt mi dat unnerschrievē, dat se den Rentenerhöhungsbescheed kregen hett.

Fritz *packt sie an der Schulter:* Du gehst dor nich rin. *Drückt sie auf den Stuhl:* Tante Wanda hett de bruunen Pocken. Dor kannst di mit ansticken, sägt de Doktor. *Nimmt den Brief:* Ik lot em för di unnerschrievē.

Elfriede: Bruune Pocken? Und du kannst di nich ansticken?

Fritz: Nee, bruune Pocken kriegt bloß Froonslüü. Und den fuult denn de Tung af. Blief du man fein hier sitten und beweg di nich von de Stäe. *Rechts ab.*

Elfriede: De glööv woll, ik bin blöd. Bin ik over nich. Dat leste, wat bi eene Froo stillsteiht, is ehre Tung. Hier is doch wat fuul. Mit Tante Wanda stimmt wat nich. Over dat krieg ik noch rut. Tööv man.

Fritz *kommt zurück:* Hier hest du den Breef. Se hett dat mit Hannen und Fööt unnerschreven. Is so'n beten krakelig, over man kann dat lesen.

Elfriede *betrachtet die Unterschrift:* Ach jo, wat harr de Froo fröher för eene schöne Schrift. Und nu kannst dat kum noch lesen.

Fritz: Jo, dat is bi de Froons so as mit Koffee: Wenn he heet is, schmeckt he. Is he kolt, is he nich to geneten.

Elfriede: Ik weet nich, wat du meenst. Ik drink bloß Tee. Ach so, ik heff för di ok noch een Breef. *Gibt ihm den Brief:* De kummt von wiet her. De is herflogen.

Fritz: Wer schall mi von wiet wech schrievē?

Elfriede: Dat weet ik doch nich. Over de mööt een ganz besunners Klever hebben. De löst sik nich. Äh, ik meen, de klevt besunners goot, dormit he nich opgeiht övern Ozean. Wiel dor boven doch de Luft bannig soltig is. *Geht nach links, schaut auf das Bild des Neffen:* Is dat nich de rieke Neffe ut Ameriko?

Fritz: Jo, over Hans kümert sik nich um se. He hett se noch nie nich besökt.

Elfriede *zu sich:* Dat ward sik nu ännern. *Schaut noch mal zum Bild des Neffen:* Süht he mi nich ähnlich, de Neffe? - Ik krieg dat noch rut, wat hier nich ganz sauber is. *Links ab.*

Fritz: Oha, wer mit dat Wief verheiot is, de kummt bestimmt as Märtyrer in Himmel. *Hängt die Mütze an den Haken.*

4. Auftritt

Fritz, Stefan, Sophie

Stefan *im Arbeitsanzug von links*: Moin, Vadder. Wat wull denn de Zeitung op twee Been von di.

Fritz: Wat woll? Rumschnüstern, of se noch wat nejete to hörn kriegt. Froonslüü sind von natur ut misstroisch. Ik glööv al meist, dat se wat ohnt.

Stefan: Wat denn. Von diene schwarde Stammtischkass in Hönerstall?

Fritz: Nee, ik meen diene transistische Mudder und ehre Löengeschichten mit Tante Wanda.

Stefan: Jo, ik find dat ok nich goot. Jichtenswenn kriegt se ehr an't Schlawitchen. Und denn kummt ji in Knast.

Fritz: Wieso wi? Ik heff dor nix mit todon. Ik heff ehr dat ok al prophezeit. Over se weet jo allns beter. Dat liggt in ehre Gene.

Stefan: Froons hefft Gene? Ik heff jümmers dacht, de kriegt se von us bi... bi...

Fritz: Nee, dat verwessels du.

Stefan: Ik kenn Mudder gor nich woller. Se wär doch fröher nich so achter dat Geld an.

Fritz: Mudder sägt jümmers, ehr fehlt wat för ehr Wohlbefinnen.

Stefan: Denn möst du ehr mol wat schenken för ehr Wohlbefinnen. Parfüm, Dessous... denn brükt se dat Geld von Tante Wanda nich mehr.

Fritz: Wi schall ik dat moken. Von mien lüttjet Taschengeld geiht dat nich. Ik bin bang, dat diene Mudder noch in Knast kummt.

Stefan *lacht*: Du sägst doch jümmers, dat du mol diene Roh hebben wullt und ohne Opsicht een drinken muchst.

Fritz: Jo, dat woll. Over wer kocht mi mien Middageten, wäscht miene Unnerbüxen und warmt mien Bett?

Stefan: Jo, wer dat eene will mööt dat annere mögen. So, ik will mi erstmol stärken. *Lachend hinten ab.*

Fritz: Du kannst mi mol. *Nimmt den Brief, betrachtet ihn:* De Breef is per Luftpost komen. Wohrschienlich mit eene Breefduuv herflagen. *Macht ihn auf, liest den Absender:* Hans and Grete Albers, Kentucky *spricht wie geschrieben.* Wo liggt dat denn? In Transsilvanien bi de Draculas? *Liest weiter wie geschrieben:* Mai deer Sophie. Wer schrift mien Froot denn sowat? De Minsch mööt over total von Padd af wesen. *Liest:* We hopen... Wat för een Hopen - een Mesthopen?... We hopen tät ju are very well. And how is auer Tante Wanda? Is she also well? Nee, de is doot. *Singt:* In dat Köhlschapp in Keller se liggt trallala, dormit se kien Sonnenbrand kriegt trallala... We are planning ä Hollydäi in good old Germany to visit Tante Wanda. Verri manni greetings from Amerika, Hans and Grete. Kenn ik nich. Hans and Grete. Lieve Gott, Hans, de Neffe. Nu is de Mesthopen an dampen. So een Schiet over ok. Wat mokt wi nu? Sophie, nu brükst du eene goode Tranze, anners kummst du in Knast.

Sophie *von links:* Hest du al mit Stefan schnackt? Ik find siene Idee eegentlich ganz goot. So, ik will nu no miene Yoga-Stunn. Ik krieg dissen dösigen Sonnengruß nich so recht hen. Ik kumm nich mehr runner un woller hoch.

Fritz: Diene Sonnenuhr kannst du vergeten. Wi kriegt eene Sonnenfinsternis.

Sophie: Hest du wat drunken? Sühst du woller witte Müüs inne Schlopkomer?

Fritz: Nee, ik seh allns glasklor. Und dor kummt een Gewitter op us to.

Sophie: Fritz, wat hest du denn. Bist du nejerdings wetterföhlig?

Fritz: Wi kriegt Besöök ut'n Määrkenland.

Sophie: Wer kummt denn? Vör wenn hest denn Schiss? Alibaba und siene Räubers?

Fritz: Hänsel und Gretel.

Sophie: Wat wüllt de denn?

Fritz: De sökt de böse Hex.

Sophie: Schnack nich so een appeldwatschen Krom. Also, worum geht?

Fritz *gibt ihr den Brief:* Hans, de Neffe von Tante Wanda, und sien Froot besökt us. Hans will kieken, wie Tante Wanda dat geht. He ward sik wunnern, wo daufrisch de utsüht.

Sophie *überfliegt den Brief*: Dat is jo gräßig. Wat mokt wi nu?

Fritz: Wieso wi? Ik heff dormit nix todon. Dat Hexenspijök regel du man ganz alleen.

Sophie: Over du hest dorvon wusst.

Fritz: Een Ehemann weet, dat he nix weet. Ik heff doch nie nich bi diene Tranzen mitmakt. Schnackt mit eene Doode! *Zeigt ihr den Vogel*: Ha! Dorbi liggt de in't Köhlschapp. Dor kann se di doch sowieso nich hören von hier boven.

Sophie: Dat Geld von Tante Wanda hest du over ok nohmen.

Fritz: Jo, over ik heff von dat Geld as Sühne jümmers fief Schnäpse an'ne Theke drunken.

Sophie: Mitgehangen, mitgefangen. - *Hat noch mal in dem Brief gelesen*: Leeve Gott, de kummt jo al vandaagen. Wat wüllt wi denn bloß sägen, wo Tante Wanda just is?

Fritz: Säg doch, se mokt just eene Krüüzfohrt mit'n Uboot.

Sophie: Uboot?

Fritz: Jo, dat dukt erst in twee Weeken woller op. So, ik will nu no denn Stammtisch und büßen. Hier binnen is mi de Luft to dunstig und to dröög. *Links ab.*

Sophie: Jo, suupen dat könnt ji Mannsbilder. Wenn man se mol brükt, loopt se wech. Typisch! Ik will nu erstmol mit Tante Wanda schnacken. Villecht weet de een Raat. Ik mööt ganz deep in Tranze. *Spricht zum Bild*: Tante Wanda, ik komm glieks.

Rechts ab.

5. Auftritt

Hinnerk, Sophie

Hinnerk *von links mit der Posttasche, leicht angeheitert, sieht sich um:* Bin ik al in Huus? Hier wär ik doch al mol. Ach jo, hier wohnt Fritz. Fritz? Fritz, bist du dor? Ik mööt jo woll in Kreis lopen sien. Und dorbi is mi de Schnaps utgohn. Of he woll hier noch een stohn hett...? *Sieht die Wasserflasche:* Ah, dor steiht jo noch eene Notration för miene utdrööchte Lebber. *Trinkt, spuckt es heraus:* Dat is jo Woter! Wer deiht denn Woter in een Buddel? Ik wull mi doch nich waschen, ik söök wat to'n drinken. Dat is doch een Verbreken gegen de Menschlichkeit. Villecht hett he in dat Schapp noch een Buddel stohn? Fritz hett doch eegentlich jümmers een Buddel in Reserve. *Geht zum Schrank, öffnet die Tür.*

Sophie *ruft von draußen:* So Wanda, ik bin sowiet. Ik kom! Ik bin al in Vörtranze.

Hinnerk: Oh Gott, de hett mi nu just noch fehlt. Dat de Wiever nich dor blieven könnt, wo se henhört: an Herd oder inne Schlopkomer. *Steigt in den Schrank, fällt hinein, zieht die Tür fast zu.*

Sophie *von rechts mit brennender Kerze, Schnapsflasche, Kopftuch bis über die Schulter. Stellt die Kerze vor Wandas Bild, verbeugt sich, geht auf die Knie, steht wieder auf, trinkt aus der Schnapsflasche und prustet den Schnaps Richtung Bild. Das macht sie dreimal.*

Hinnerk: Is de Schnaps so schlecht?

Sophie: Hest du wat sägt, Tante Wanda? Geiht di dat dor boben nich goot? Hier op de Eer is dat over ok nich beter.

Hinnerk: Schnack de mit dat Bild oder bin ik besopen?

Sophie: Jo, de wüllt di besöken, Hänsel und Gretel ut Ameriko.

Hinnerk: De is doch överschnappt. Hänsel und Gretel wohnt in Wald bi Nachbarort.

Sophie: Weest du, wi brükt doch dien Geld. Das süsst du doch in, oder? Dat is doch för een gooden Zweck - för mi! Nee, Fritz weet nich, wie hoch diene Rente is. He glöövt, dat is man bloß de Hälfte. Mannslüü könnt woll allns eeten over nich allns weten. Eben, dien Kirl hett doch ok nich wusst, dat du mit söventig Johr noch een Techtelmechtel mit een annern Kirl harst.

Hinnerk: Von wat schnackt de? Welkeen Kirl verleevt sik denn in eene Froo över söventig, de an de Wand hangt?

Sophie: Hest du denn vellecht eene Idee, wie wi ut dat Schlamassel woller rutkomt? Wat? Ik? Du meenst, ik schall di... Tante Wanda, du bist eenfach plietsch. Dor harr ik ok jo sülms op komen kunnt. Jo, dor kümmer ik mi glieks um. Wo? Jo klor, in use School. Dor hangt jo noch de ole Theoterkledaasch und de Schminke. Tante Wanda, so mokt wi dat. *Bläst die Kerze aus, schnell links ab.*

Hinnerk *steigt aus dem Schrank:* Ik schnack mennichmol jo ok mit use Koh. De gifft kiene Wedderwöör und hett so'ne feuchte Schnuut. Over mit een Bild? *Betrachtet das Bild:* Jichtenswie erinnert de mi an miene doode Schweegermudder. De harr ok son schrägen Blick. Egol wo du hengeihst, de kiekt di jümmers an. *Trinkt aus der Schnapsflasche:* So schlecht is de doch gor nich. *Steckt die Flasche ein:* So, denn will ik mol kieken, of ik ut den Kreisverkehr woller rutkom. *Leicht schwankend links ab. Bühne bleibt einen Augenblick leer.*

6. Auftritt

Sabine, Stefan

Sabine *von links, modisch angezogen, Tasche, schaut sich um:* Leever Gott, hier much ik nich doot övern Tuun hang. Wenn hier mol wenn inbrekt, denn lett de noch wat dor. Wat wohnt hier bloß för Lüü? *Ruft:* Hallo! Hallo!

Stefan *von hinten, Küchentuch um die Hüfte, wischt sich den Mund ab:* Wer bölkt hier so? Brennt de Unnerrock? Oh lala! Wat för een hormo-neller Glanz in use verarmtet Huus. Welche Notstand hett se to us dreeben?

Sabine: Ik bin Sabine Schönbiel. Se hebbt doch bi us in'ne Firma anropen, wiel se ehren Hoff biologisch bedrieven wüllt. Ik will se beraan. Und wer sind se?

Stefan: Ik, ik bin Stefan Spökelkamp. Ik, ik kunn mi goot biologisch op se instellen. Wi könnt glieks anfangen.

Sabine: Dat is jo schön. Wie is denn de Laag op ehren Hoff?

Stefan: Bi mi liggt se in alle Laagen recht.

Sabine: Ik meen, wat boet se just an?

Stefan *schaut auf ihren Busen:* Appeln mit Sünnsprütten.

Sabine: Wat för eene Sort?

Stefan: Birnenförmig explosiv.

Sabine: De Sort kenn ik gor nich. Könnt wi us nich hensetten?

Stefan: Ik kunn se de woll wiesen. Ik mööt se noch plucken. *Sie setzen sich an den Tisch.*

Sabine: Wo liggt denn nu ehr Problem?

Stefan: Dat, äh, dat kann ik se just nich wiesen.

Sabine: Ik verstoh. Dat süht hier jo wirklich klöterig ut.

Stefan: Jo, äh, dat stimmt woll. De Bulle kann nich mehr, de Keuh wüllt nich mehr.

Sabine: Ik verstoh nich?

Stefan: Ik will kiene Beester mehr op'n Hoff. Ik will Appeln und Beern und annere Gröntüügs, Hühner, Schaap - und dat allns biologisch.

Sabine: Dor sind se bi mi just recht.

Stefan: Dat süht man.

Sabine: Wo an?

Stefan: Allns biologogogisch. Ik meen, ganz ohne Mölk in Stall.

Sabine: Mien Eeten is jümmers gesund.

Stefan: Genau! Se hebbt so wat Obstiges an sik. To'n Rinbieten.

Sabine: Hier geht dat over nich um mi. Riet se sik mol tohop. Ik bin jo nich to mien Vergnügen hier.

Stefan: Dat is over een Fehler.

Sabine: Mien Motto is: Erst de Arbeit, denn dat Vergnügen. *Lacht.*

Stefan: Vergnügen hebbt wi ok. Sogor een Whirlpool. De groode Suupbalje för de Keuh. Dor könnt se sik biologisch rinsetten.

Sabine: Ik bin doch kiene Koh.

Stefan: Dat süht man. Se hebbt dat Jueller jo nich unnen sitten. Äh, se... se...

Sabine: Nu ward se man nich frech.

Stefan: Oh, wenn se wüllt, kann ik mi ok uttrecken. *Zieht das Küchentuch ab.*

Sabine: Nee danke, lot se man. Ik heff al mehr Elend sehen. Komt wi nu to dat Geschäftliche. Woveel wüllt se denn anlegen?

Stefan: Allns. *Schmachtet sie an.*

Sabine: Und wo veel wär dat?

Stefan: Dat, dat kummt op de Temperatur an.

Sabine: Op welke Temperatur?

Stefan: Op, op... Sommer oder Winter is.

Sabine: Ik verstoh. Dat schall över't ganze Jahr lopen.

Stefan: Jo seker. Op jedenfall länger as eene Nacht.

Sabine: Jo, dat lett sik moken. Over de Höhner mööt sachs unnert Daak. Obst giff dat in Sommer und dat Gröntüügs meist bit to'n Winter. Wat holt se denn von Poggenstöhl?

Stefan: Man bloß, wenn de nich giftig sind.

Sabine: Nee, man kien Bang. Und nu würr ik mi gern allns ankieken wat se hebbt.

Stefan: Schall ik mi dorför hier al uttrecken?

Sabine: Worum?

Stefan: Hier is dat Licht beter.

Sabine: Ik meen ehren Hoff. So duster is dat buten wohl nich. Oder hebbt se kien Licht in Stall?

Stefan: Klor, hopenlich brennt bi mi nich de Sekerung dör. *Steht auf.*

Sabine *steht auf:* Also, för dörbrennte Sekerungen bin ik nich to-stännig.

Stefan: Hefft se ,ne Ohnung. Dat ward ganz schön gleunig. *Beide links ab.*

7. Auftritt

Hinnerk, Fritz

Hinnerk *von links:* So, nu heff ik mi woller nüchtern drunken. Een so'n Beer neutralisiert. Momang. *Geht zum Schrank, schaut hinein:* Nee, ik bin dor nich mehr binnen. *Schaut zu Tante Wanda:* Jümmers noch disse schudderigen Oogen. Dor krieg ik al woller Dörst. Oh ne, wat bin ik mööd. *Legt sich auf die Couch, schläft ein, schnarcht.*

Fritz *von links:* De Kirl is narwens to finnen. Wohrschienlich hett he sik bi den Mesthopen verlopen. *Sieht Hinnerk:* Dat giff dat doch wohl nich. Ik sök den Alkoholverdeeler överall und hier liggt he und schlopt siene Ehe-Entschlackungskur ut. *Rüttelt ihn:* Hinnerk, dien Froo söcht di.

Hinnerk *kommt zu sich, springt in den Schrank.*

Fritz: Wat wullt du denn in dat Schapp?

Hinnerk: Du hest doch sägt, mien Froom söcht mi. Schienbor is se woller op Kriegspfad. Se wär ok al bi'n Kröger. Und denn kummt se seker gliex hier her.

Fritz: Nu kumm her. Wir mööt wat beschnacken. Dat geiht um Leven un Dood. *Sie setzen sich an den Tisch.*

Hinnerk: Wullt du diene Froom umbringen? Dat wär seker eene Erlösung för se.

Fritz: Dat is eegentlich kiene schlechte Idee.

Hinnerk: Ik glööv, se hett so'n lüttjen Sprung inne Schoddel. Ik heff se beobacht.

Fritz: Wo? Bi us in 'ne Schlopkamer? Dor harst di over ok wat Jüngeret utsöken kunnt.

Hinnerk: Blödsinn! Glöövst du, mi gräßt dat vör gor nix? Se schnackt mit Tante Wanda. Oder beter sägt, mit dat Bild von ehr. Du hest doch sägt, dat de al lang doot is. - Ik heff nüms wat dorvon vertellt.

Fritz: Och, hör bloß op. Se glövt, dat se mit Doode schnacken kann. Und Tante Wanda sägt ehr unnen ut dat Köhlschapp rut in Tranze, dat se ehre Rente man wieterhen kassieren schall. Stell di vör, veerhunnert Euro.

Hinnerk: Dat glöövst du! In Wohrheit sind dat bummelige achthunnert Euro.

Fritz: Wer sägt dat?

Hinnerk: Tante Wanda.

Fritz: Wieso, hett se denn mit di ok schnackt? Leever Gott! Is jo ok egol. Wat veel schlimmer is, vandaagen kummt ehr Neffe und siene Froom ut Ameriko und wüllt Tante Wanda besöken. He betoht jeden Monat een poor Dollars för ehren Unnerhalt.

Hinnerk: Dat is jo schlecht. Und wat mokst du nu? Daust du se woller op?

Fritz: Nee, dat nich. Over ik heff eene goode Idee. Tante Wanda steiht woller op.

Hinnerk: Mokst du so een Exorzistorium?

Fritz: So ähnlich! Du speelst Tante Wanda. Du hest doch sowat Feminales an di. Du wackelst mit dien Mors hen und her und watschelst as so eene Oont.

Hinnerk: Ik heff mol bi't Theoter eene Froo speelt. Over de wär sexy und wunderschön.

Fritz: Tante Wanda is hexig und wunnerlich. Dat kriegt wi hen.

Hinnerk: Und wat vertell ik mien füürspeenden Drogen, wo ik bin?

Fritz: Du hest bi Meta Butendiek övernacht. Sturm is opkomen und du kunnst bi den Gegenwind nicht woller truerch. Meta hett kien Telefon.

Hinnerk: Dat is goot. *Steht auf, geht wie eine Frau umher:* Na, mien Söten, wie wär dat mit us beiden Hübschen? Ik kost nich veel.

Fritz: Hinnerk, Wanda is negentig und geiht an Stock.

Hinnerk *macht weiter:* De Leevde kennt kien Oller.

Fritz: Nu mok hen. Bi us op'n Boehn sind de Klamotten von Tante Wanda.

Hinnerk: Ik spör al, wie miene Hormone in't weibliche övergoht. *Geht geziert umher.*

Fritz: Du kriegst noch een Schnaps, und denn löppt dat von ganz allein.

Hinnerk: Dor ward diene Froo over kieken, wenn Tante Wanda dör de Döör kummt.

Fritz: De glövt denn tatsächlich, Tante Wanda is woller operstahn. Ik freu mi al op ehr dummet Gesicht. Operstahn ut Köhlschapp-Ruinen. Dat ward eene Överraschung.

Hinnerk: De speel ik eene Wanda vör, dat ehr dat Schlüppergummi ritt. Und de Besöök fallt dor ok op rin - Und nu kumm al, Liebling, ik bin in Prosecco-Stimmung. *Stöckelt auf Zehenspitzen rechts ab.*

Fritz: Hinnerk, överdriev dat nich. - Hopenlich geiht dat goot. *Folgt ihm.*

Vorhang